

# Am Grabe der Gefallenen

vom 13. und 14. März 1848.

Nächtliche Stille ist über dem Grabe meiner gefallenen Brüder ausgebreitet, nur unterbrochen von dem leisen Schritt der Gardien, die da wachen bei den Leichen derjenigen, die ein Opfer der Freiheit geworden; leise ertönen die Seufzer und Klagen derer, die ihre todtten Brüder bewachen, den Schmerz im Busen, die heißen Thränen im Auge.

Auch ich stehe hier, gestützt auf meine Waffe, und starre hinab zu den Särgen, und schaue hinauf zum unwölkten Himmel, mit dem Gefühle jener, die ein theueres Mitglied ihrer Familie verloren. Als ich sie sah, die Braven, mit Blut übergossen, diesen mit zerschmettertem Kopfe, jenen die tiefe Wunde in der jungen Brust; da fühlt' ich's heiß mir in die Augen steigen — — es waren keine Thränen damals, die im Auge brannten, es war das siedend heiße Blut, das aus dem Herzen drang. — Jetzt sind es heiße Thränen der Wehmuth und der Dankbarkeit, die meine Wangen nessen, und jetzt erst kann ich andern Gedanken Raum verleihen, die nicht jenen gleichen, die damals in mir aufgestiegen.

Ihr unschuldigen, wehrlosen Opfer, Ihr, die Ihr mit dem heiligen Gefühle für Freiheit und Recht, mit der Liebe für das Vaterland und euren Kaiser starbt, o nehmet hin den Zoll der Liebe, der Dankbarkeit und der Bewunderung Aller jener, die zurückgeblieben, die bereit sind, ihr Alles einzusetzen, alles jenes zu verdienen, für das Ihr gestorben und sich Eurer und der gerechten Sache würdig zu erzeigen. Kehret ein in die Wohnungen des Lichtes, in die Arme des allgütigen Vaters, den keine falschen Rathgeber von seinem Volke trennen können, der das Herz, die Gefühle und die Rechte seiner Lieben kennt, und sie nach Verdienst belohnen kann.

Run aber, meine theuern Mitbürger vergönnet mir ein kurzes Wort an Euch, und möge es die Anerkennung finden, die die Meinung eines jeden treuen Bürgers verdient!

Lasset, meine lieben Mitbrüder, jenen Haß, jene Vorurtheile fahren, die uns bis jetzt noch immer von unseren nachbarlichen Bürgern entfernt gehalten. Sie Alle, ohne Unterschied der Nation, ob Czech, Magyar, Pole oder Italiener, ob Gelehrter, Handwerker oder Künstler, alle haben freudig Antheil genommen an unsern Bemühungen und uns nach Kräften mit Wort und Thaten unterstützt.

Lasset uns ein Ganzes bilden

Um das Ganze zu erhalten!

Glaubensfreiheit, Brüder! Wir Alle, ob Jude, Katholik, ob Protestant, ob Türke oder Heide, wir Alle, wenn wir auf Erden die Pflichten des Menschen erfüllen, gehen einst der ewigen Verklärung entgegen. Seht hier in der Mitte unserer Brüder ruhet einer, auf dessen Geschlecht sonst wir Christen mit Verachtung herabgesehen. Aber auch er ist den schönen Tod für seine Mitbürger gestorben. Auch er hat mit Wort und That unsere gute Sache vertheidiget. Er ist ein Jude! Wie ruhig und friedlich schläft er in unserer Brüder Mitte, sollte er nicht auch jenseits mit Ihnen vor den Allerhöchsten treten, um seinen Lohn zu empfangen?



2

Aber noch um eines bitte ich Euch, geliebte Mitbrüder! lasset nun auch fahren den bitteren Groll gegen jene, die die Säulen des Staates (der jene nur in seinen Bürgern findet) so gewaltsam erschüttert, die Schuld sind, daß wir unsere Brüder zu Grabe getragen. Theils werden sie den Verdruß über ihren Sturz nicht lange mehr mit sich tragen, theils werden sie in späterer Zeit ihre Uebereilung einsehen, und mit gesundem Verstande und Geist vielleicht noch an unserem Glücke arbeiten. Verzeihet ihnen, aber vergessen wir sie nicht!

Jene aber, jene untergeordneten Sujets, die zugleich mitstürzten im Gedränge der allgemeinen Forderungen, strafet mit Verachtung. Besudeln wir nicht die heilige Sache der Freiheit, weder mit anonymen Aeußerungen, noch mit blutigieriger Verfolgung; ihr innerer Rächer wird Sie ereilen.

**G. Kauffmann,**  
Mitglied der Nationalgarde.